

Das schwarze Ungeheuer

→ **DOZENTEN-LEBEN** Wenn Zauber wirkt



Unsere Autorin lehrt Germanistik an der Uni Düsseldorf und ist selbstständige Berufsberaterin. FOTO: KATJA THIELE

VON KARIN WILCKE

Ich gehöre zu den Menschen, die die Straßenseite wechseln, wenn ihnen ein großer Hund entgegenkommt. Deshalb bin ich auch nicht sonderlich begeistert, als mich eine meiner Studentinnen fragt, ob sie ihren Vierbeiner mit in den Seminarraum bringen dürfe. Der sei ganz lieb, und andere Dozenten hätten auch schon zugestimmt.

Schlauerweise hat sie ihn nicht dabei. Was für eine Rasse? Ach, so eine Promenadenmischung, und eben ganz lieb. Ich stelle mir irgendetwas zwischen Dackel und Lassie vor und sage ja. Wer will schon als Feigling gelten?

Bei seinem Anblick muss ich dann allerdings schlucken: Der Hund ist rabenschwarz, zottelig und in meinen Augen so groß wie ein Pony. Doch die Studentin hatte nicht gelogen: Er liegt wirklich ganz brav unter dem Tisch und sorgt nur einmal mit einem Hundepups im Seminar für Aufmerksamkeit. Nach ein paar Wochen habe ich seine Anwesenheit vergessen.

In dem mittelalterlichen Roman, den wir im Seminar besprechen, kommt der edle Ritter Gawan vor, der nicht nur ein tapferer Held, sondern auch ein guter Arzt ist: Nachdem er einen verwundeten Kame-

raden nach allen Regeln der Kunst chirurgisch versorgt und verbunden hat, spricht er schnell noch einen Heilzauber. Damit sich die Studenten so einen über viele Jahrhunderte sehr gebräuchlichen Zauber vorstellen können, schreibe ich den sogenannten zweiten Merseburger Zauberspruch als Beispiel an die Tafel. Das ist einer der berühmtesten Sprüche, überliefert in einer mehr als 1000 Jahre alten Handschrift und in althochdeutscher Sprache verfasst.

Ich beginne, ihn laut vorzulesen. Im selben Moment steht der schwarze Hund auf, starrt mich groß an und kommt zielstrebig durch den gesamten Seminarraum auf mich zu. Er bleibt vor mir stehen. Starrt mich weiter an. Es ist totenstill. Was jetzt? Die Tür zum Flur ist am anderen Ende des Raums.

In meinem Kopf rattert es: Jetzt bloß keine schnelle Bewegung machen und nicht zurückstarren. Am besten einfach weiter lesen. Ich deklamiere also tapfer die Zauberformel: „ben zi bena, bluot zi bluoda“. Das schwarze Ungeheuer setzt sich, gähnt – natürlich eine klassische Übersprunghandlung – und legt sich dann demütig zu meinen Füßen hin. Der Saal tobt: „Es wirkt, es wirkt!“ Donnerwetter. Kaum zu glauben. Ich bin selbst schwer beeindruckt.

Welche Möglichkeiten sich mir da eröffnen! Es gibt mehr als zwei Dutzend althochdeutscher Zaubersprüche. Und ich kenne sie alle. Auswendig. Ab morgen werde ich sie ausprobieren: Ungeduldige Rheinbahnfahrer, nervige Politessen, lästige Telefonverkäufer – die Aussichten sind schier atemberaubend.